

Übersetzung

1074

Kreiskommission zur Erforschung der Hitkerverbrechen in Rzeszow

Zeugenvernehmungsprotokoll

Den 15 Juli 1972

Mgr. Aleksander Potecki , Präsident des Kreisgerichts

Protokollantın A. Niewczas

Vor- u. Zuname	Klemens Gajewski
Eltern	Andrzej u. Maria
Geb. Datum-Ort	25. 9. 1910 in Rzepliennik Strzyszewski
Wohnort	Ostrussa Kreis Tarnow
Beschäftigung	Landwirt
Ausbildung	Grundschule
nicht vorbestraft	
mit den Parteien nicht verwandt.	

*W. K. ang. l.
15.2.73
p.*

Während der Okkupation arbeitete ich als Förster im Revier Rzepliennik Strzyszewski. Meine Tätigkeit unterlag der Forstverwaltung in Gerlice. Der damalige Oberförster hieß Babinski. Mein Vater war ebenfalls von Beruf Förster und ich habe diesen Beruf geerbt. Der Wald Dabry war vor dem Krieg Eigentum von Juden. Ich erinnere mich an die Liquidation der Juden aus Rzepliennik Strzyszewski, das war im Sommer 1942 oder 1943. Als ich gegen 9.00 Uhr in den Wald Dabry ankam, war schon der Graben ausgeschaufelt. Die Juden standen zusammengetrieben auf der Wiese am Wald und vom unteren Wald her fielen Schüsse. Auf die Wiese wurden etwa 400 Juden getrieben und etwa so viele wohnten vorher in Rzepliennik Strzyszewski. Es waren viele Bekannte unter ihnen von mir, denn ich kannte sie ja von Kind auf. Die Situation auf der Wiese hat grausam ausgesehen, einige haben gekniet und viele weinten. Ich habe gesehen, wie eine Jüdin sich die Augen verband. Manche haben in meine Richtung Uhren und Wertsachen geworfen und riefen: "Nehmen Sie sich das Herr Gajewski". Ich hatte aber Angst mich darum zu bücken, denn dort

standen vier Gendarme, die die Juden bewachten. Von dieser Gruppe wurden einige Juden in Richtung Wald geführt, wo sie sich entkleideten und nackt weitergingen. Die Schießerei dauerte bis gegen 14.00 Uhr. In der Zwischenzeit entfernte ich mich, aber gegen 14.00 Uhr, als alle Juden erschossen waren ging ich wieder auf die Wiese und ich sah, wie vom Tatort drei Deutsche herauskamen. Man hat gesehen, daß sie betrunken waren, denn sie hatten einen schwankenden Gang und haben laut gelacht. Insbesondere hat sich ein Gendarm, der aus dem Wald herauskam, laut verhalten, ich erinnere mich, als wenn es heute wäre, Er war groß und hatte ein volles rotes Gesicht. Der zweite war der Kommandant der deutschen Polizei aus Rsepiennik, den ich sehr gut vom Sehen her kannte, an den Namen kann ich mich nicht erinnern und den dritten Deutschen kannte ich nicht. Ich war in Försteruniform mit Armbinde und Dank dem konnte ich mich dort ohne Angst zu haben, bewegen. Ich wurde damals noch darauf aufmerksam, wie nach einer Zeit Pferdewagen anfahren, auf welche die Kleider der Juden aufgeladen wurden. Die Gräben wurden später von Baudienstleuten zugeschüttet. Mir war bekannt, daß die Gräben von denselben Baudienstleuten geschaufelt wurden. Im Verlauf der Exekution wurden aber die Baudienstleute von den Deutschen in einem entsprechenden Abstand angehalten. Ganz genau habe ich nicht untersucht wer die Baudienstleute waren und von welcher Ortschaft sie kamen.

gez. Gajewski.
Zeuge

gez. Potocki
Präsident

Für die Richtigkeit der Übersetzung.

Karlsruhe, den 10.10.1972.



Margarete Beier